

Wenn der Zahnarztbesuch zum Luxus wird ...

Die Praxis des Hilfswerks Zahnmedizin Bayern e.V. leistet humanitäre Hilfe

Ihre Patienten haben weder Geld noch eine Krankenversicherung: Ohne einen Cent dafür zu verlangen, versorgt ein Netzwerk von 15 Münchner Zahnärzten Menschen, die ein Leben am sozialen Abgrund führen – verarmt, überschuldet und ausgegrenzt. Schirmherr des Hilfswerks Zahnmedizin Bayern e.V. (HZB), das sich auch in anderen Städten des Freistaats ehrenamtlich engagiert, ist die Bayerische Landes Zahnärztekammer.

Laut Gesetz dürfte es sie gar nicht mehr geben in Deutschland: Menschen ohne Krankenversicherungsschutz. Doch die Realität sieht anders aus. Allein in München wird die Zahl der Nichtversicherten auf etwa 30 000 geschätzt. Längst nicht alle haben einen Migrationshintergrund. Immer öfter fallen auch Menschen aus dem Mittelstand durch das soziale Netz: Selbstständige, die ihre Beiträge nicht mehr bezahlen können und den Leistungsanspruch verlieren.

Handwerker in der Schuldenfalle

Reinhard Christ (Name von der Redaktion geändert) ist einer von ihnen. Als sein Malerbetrieb vor vier Jahren in akute Zahlungsschwierigkeiten geriet, weil Kunden ihre Rechnungen nicht beglichen und drei lukrative Aufträge platzten, begann für den 59-Jährigen eine Talfahrt, die bis heute anhält. „Ich stand vor einem Balanceakt“, erzählt er rückblickend, „denn meine Familie wollte ich auf keinen Fall in diesen Strudel hineinziehen.“ Um wenigstens das kleine Fotostudio seiner Frau zu retten, verzichtete er auf eine geordnete Insolvenz. Auf rund 70.000 Euro ist der Schuldenberg inzwischen angewachsen. Allein bei seiner privaten Krankenversicherung steht er mit 20.000 Euro in der Kreide. Behandlungskosten übernimmt das Unternehmen nur noch bei Notfällen, Zahnbehandlungen zählen nicht dazu.

Lange verdrängte Reinhard Christ, dass er ein Onlay aus der unteren Zahnreihe verloren hatte. Purer Luxus wäre ein Zahnarztbesuch für ihn gewesen. Bis ihn eines Tages pochende Zahnschmerzen plagten, die bis zum Ohr ausstrahlten. Einen Monat lang schluckte er Schmerzmittel. „Doch ir-



Dr. Tilman Haass ist der Praxismanager der HZB-Praxis.

gendwann schlugen die Medikamente auf den Magen, sodass ich die Tabletten wieder absetzen musste“, erinnert er sich. Ein ehemaliger Mitarbeiter empfahl ihm die Malteser Migranten Medizin, ein bundesweites Sozialprojekt des Malteser-Hilfsdienstes, das Menschen in Not eine kostenfreie ärztliche Behandlung garantiert. Im Münchner Malteserhaus, wo die Zahnarztpraxis des HZB in einem separaten Behandlungsraum untergebracht ist, endete sein Leidensweg. Reinhard Christ hatte Glück, dass es sich bei dem Schmerzverursacher um einen endständigen Zahn handelte, der zwar extrahiert, aber nicht ersetzt werden musste.

Ein Team für alle Fälle

Dr. Tilman Haass, der die Ein-Stuhl-Praxis gemeinsam mit dem Vorsitzenden der BLZK-Vollversammlung, Dr. Martin Schubert, aufgebaut hat, kennt mehrere solcher Fälle. „Viele unserer Patienten waren lange nicht mehr in zahnärztlicher Behandlung, weil sie die Kosten nicht aus eigener Tasche bezahlen können. Das Behandlungsteam wird deshalb oft mit Krankheitsbildern wie Karies, Gingivitis und Parodontitis konfrontiert. Obwohl der Zahnerhalt an oberster Stelle steht, bleibt uns manchmal gar keine andere Wahl, als Zähne zu ziehen.“

Zahnarzt im (Un-)Ruhestand

Für das Hilfswerk ist der Zahnarzt im (Un-)Ruhestand ein echter Glücksfall. Zusammen mit seiner Frau führte er über 30 Jahre lang eine Gemeinschaftspraxis in München. Heute profitiert der Verein von seinen Kontakten und der beruflichen Erfahrung des 70-Jährigen. „Ich hatte viel Erfolg im Leben. Weil ich mich immer noch fit genug fühle, möchte ich der Gesellschaft etwas zurückgeben“, sagt der zweite Vorsitzende des 36 Mitglieder zählenden Vereins. Seine Motivation schöpft Haass vor allem aus der Dankbarkeit der Patienten. „Da ich meist mit organisatorischen Aufgaben beschäftigt bin und nur selten am Behandlungsstuhl sitze, bekomme ich viele Reaktionen nicht unmittelbar mit“, bedauert er. „Die Arbeit für das Hilfswerk macht aber dennoch großen Spaß.“

Haass füllt in der HZB-Praxis die Rolle des Praxismanagers aus, erstellt die Dienstpläne für die behandelnden Zahnärzte, überwacht das Qualitätsmanagement, organisiert gebrauchte Einrichtungsgegenstände und wirbt um Geldspenden aus der Dentalindustrie. „Mit Bettelbriefen“, wie er es nennt. Etwa eine Stunde pro Tag ist er damit beschäftigt, während sich seine Frau, Dr. Maria Haass, ebenfalls Gründungsmitglied des HZB, um die Finanzen des Hilfswerks kümmert.

Durch Geld- und Sachspenden in Höhe von 40.000 Euro hat sich die anfangs provisorisch eingerichtete Zahnarztpraxis innerhalb eines Jahres zu einem kleinen Unternehmen entwickelt – räumlich wie personell. Aktuell gibt es einen Pool von 15 aktiven Zahnärzten, sechs weitere Zahnmediziner haben ebenfalls Interesse an einer ehrenamtlichen Mitarbeit. Eine fest angestellte Arzthelferin und vier qualifizierte Assistentinnen unterstützen die behandelnden Zahnärzte bei den Sprechstunden am Dienstagvormittag und Donnerstagnachmittag.

Die Bilanz des Münchner Netzwerks kann sich sehen lassen: Seit der Praxiseröffnung wurden über 150 Patienten kostenfrei behandelt. Mehr als 300 Behandlungen waren erforderlich, um akute Notfälle zu versorgen, Wurzelbehandlungen durchzuführen und Zahnfüllungen zu erneuern. Prothetische Behandlungen, die einen höheren materiellen und apparativen Aufwand voraussetzen, gehören nicht zum Therapiespektrum. „Dafür fehlt uns die Ausstattung“, erklärt Haass. Die Lücken in der prothetischen Versorgung will das Hilfswerk durch die Kooperation mit Partnerpraxen schließen. Sieben Münchner Zahnärzte haben schon ihre Bereitschaft signalisiert, Zahnersatzbehandlungen oder



Dr. Eckart Heidenreich behandelt regelmäßig Patienten in Not.

-reparaturen in der eigenen Praxis zu übernehmen. Mehrere zahntechnische Labors produzieren zudem Prothesen für das Hilfswerk – gratis oder zum Materialpreis.

Die perfekte Symbiose

Möglich geworden ist die Hilfsaktion durch die enge Zusammenarbeit mit der Malteser Migranten Medizin. Dr. Tilman Haass sieht darin eine perfekte Symbiose: „Das Malteserhaus stellt uns die Räumlichkeiten zur Verfügung, wir liefern die Hardware und sorgen für die personelle Besetzung. Kostengünstiger kann man kaum arbeiten.“ Sollten die Patientenzahlen weiter anwachsen, sei sogar eine Ausweitung der Sprechzeiten denkbar. Für den Präsidenten der Bayerischen Landes Zahnärztekammer, Prof. Dr. Christoph Benz, ist das humanitäre Hilfsprojekt schon jetzt ein Paradebeispiel für den Imagewandel des Berufsstandes. „Mir imponiert besonders die Hingabe, mit der sich meine Kollegen für Menschen in sozialen Notlagen einsetzen. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag, um das öffentliche Ansehen der Zahnärzte weiter zu steigern.“

Thomas A. Seehuber

Kontakt

Hilfswerk Zahnmedizin Bayern e.V.
c/o Bayerische Landes Zahnärztekammer
Fallstraße 34
81369 München
Internet: www.hilfswerk-zahnmedizin-bayern.de

